

Wahlprüfsteine des Stadtjugendrings Osnabrück

1. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Osnabrück auf dem Weg zur Klimafreundlichkeit auch weiterhin seine Ziele erreichen kann?

Die Förderung lokaler Wirtschaftsträger ist für uns ein wichtiger Faktor: Anreize für klimafreundliche Unternehmenspraxis, Förderung von Bürgerenergieprojekten, Unterstützung von lokalen Handwerkern und Unternehmen beim Umstieg auf nachhaltige Technologien.

Klimafreundliche Fortbewegung vor Ort entwickeln: Verstärkung von Radverkehrsanlagen, Verbesserung des ÖPNV-Angebots, Carsharing-Optionen, sowie Maßnahmen zur Reduzierung von Kfz-Emissionen im Stadtgebiet.

Resilienz und Anpassung: Berücksichtigung von Klimafolgenanpassung (Hitze, Starkregen) in Stadtplanung, Grünflächen (Kaltluftschneisen und -entstehungsgebiete), Wassermanagement und städtischer Infrastruktur.

2. Wie können Radverkehr und ÖPNV in Osnabrück attraktiver gestaltet werden?

Der Ausbau eines sicheren, durchgängigen Radnetzes (RR-Korridore, Fahrradstraßen, direkte Verbindungen zu Zentren und Schulen) sollte schneller vorangetrieben werden. Breite, gut befestigte geteerte Radwege, getrennte Spuren dort, wo nötig; bessere Beleuchtung und Wegweisung. Wurzelsperren wo neue Bäume gepflanzt werden. Keine „Sprungschanzen“ kein Auf-und-ab an Ein- und Ausfahrten. Bauliche Trennung zu Fußwegen. Nach Möglichkeit auf Fahrbahnniveau.

Darüber hinaus unterstützen wir radverkehrsfreundliche Ampelschaltungen (Grüne Welle für Radfahrende, getrennte Ampelphasen, rechts an Ampeln vorbeifahren). Die Verwaltung muss mehr auf Fahrradwege-Sicherheit bei Baustellen achten: rechtzeitige Umleitungen und klare Beschilderung.

ÖPNV

Durch eine höhere Taktung, insbesondere in Stoßzeiten, soll eine bessere Verbindung zwischen Wohnräumen und Arbeitsorten ermöglicht werden. Da die verlässliche Pünktlichkeit nicht immer gewährleistet werden kann, müssen die Stadtwerke die bestehende App mit Echtzeitinformationen für Bürgerinnen und Bürgern auf einen neuen Standard entwickeln. Hierbei sollte auf Open-Source-Standards gesetzt werden: Während Echtzeitdaten (z.B. Verspätungen) zumindest ab 5 Minuten Unterschied offen zugänglich sind, fehlt es bisher an offenen, integrierten Bezahlungsfunktionen. Eine Open-Source-Strategie würde es ermöglichen, Ticketkauf und Bezahlung nahtlos in verschiedene Apps zu integrieren, ohne dass Nutzer gezwungen sind, für jeden Anbieter eine eigene proprietäre App zu installieren.

Die Barrierefreiheit ist an vielen Orten umgesetzt, sollte aber noch weiter ausgebaut werden.

Die Vernetzung mit Radwegen (Umsteigepunkte, Bike-and-Ride) soll gerade aus dem angrenzenden Umland ausgebaut werden, damit eine Kombination aus Langstrecke mit Bus und Kurzstrecke mit dem Rad möglich sind.

Weitere Modernisierung der Fahrzeuge der VOS (E-Mobilität, Ladesysteme) und Förderung von grünem ÖPNV inkl. Carsharing Angeboten zu bezahlbaren Preisen

Eine Verbesserung der Haltestellen mit beleuchteten, sicheren und sauberen Wetterschutzgebäuden inkl. Sitzgelegenheiten.

3. Wie kann Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für Jugendliche weiter gefördert werden?

Für die Jugendlichen müssen Freiräume und Treffpunkte erhalten bleiben und zusätzlich neue Angebote geschaffen werden. Dazu zählen Indoor und Outdoor Angebote mit Sitzmöglichkeiten, technischem Equipment, Sanitäranlagen und Sportangeboten. Um den Jugendlichen Raum und Sicherheit zu geben, müssen die Beleuchtung, sozialpädagogische Begleitung und Meldesysteme (App und/oder Hotline) gegeben sein. Ein besonders wichtiger Faktor ist für uns die regelmäßige und ordentliche Reinigung der Sanitäranlagen. Dies ist einer unserer Kernpunkte auch bei den Verbesserungsmöglichkeiten an Osnabrücker Schulen.

Darüber hinaus sollten wir in Jugendräten und Dialogforen den weiteren Bedarf direkt mit den Jugendlichen abstimmen. Welche Kulturangebote werden gewünscht? Bedarf es

weiteren Zugangsmöglichkeiten zu Sportanlagen? Sind Ideen wie Open Air Kino, Gamingangebote und Konzerte überhaupt gewünscht?

4. Wie können Stadtteil- und Jugendtreffs auch in Zukunft ein wichtiger Ort für Jugendliche bleiben?

Mit den passenden Angeboten und sauberen, attraktiven Orten können die Jugendlichen sich in Ihrer Freizeit wohlfühlen. Den Ausbau der Angebote können wir im Optimalfall gemeinsam vorantreiben! Wünsche und Ideen sammeln die Jugendräte, gute Kommunikation zur UWG ermöglichen den Informationsfluss in den Stadtrat und die Entscheidungsgremien. In der Pflicht sind die gewählten Vertreterinnen und Vertreter sich für die Wünsche einzusetzen und bestmöglich in die Tat umzusetzen.

5. Welche Maßnahmen planen Sie zur Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut?

Die Kinderarmut wächst in Osnabrück und die Entwicklung zeigt in die falsche Richtung. Ohne private oder vereinsmäßige Initiativen würde es noch dramatischer aussehen! Die Kinder und Jugendlichen benötigen eine Vielzahl an Unterstützungen, um den eigenen Lebensweg optimistisch in die Hand nehmen zu können. Dazu zählen in unseren Augen kostenfreie Angebote bei der Lernförderung, dem Vereinssport und bei Aktivitäten rund um den Jugendtreff im eigenen Stadtteil. Es wird schon einiges angeboten, aber wenn wir uns die Situation ohne Fördervereine etc. vorstellen, wären sehr viele Jugendliche in Osnabrück mittlerweile deutlich schlechter gestellt.

Konkrete Maßnahme für die kurzfristige Umsetzung:

Die UWG stellt einen Antrag im Stadtrat für die Schaffung eines Learning-Spaces in der Jugendbibliothek. Dort sollen an mehreren Tagen in der Woche sozialpädagogische Begleitungen stattfinden. Lernförderung in digitaler und analoger Form für Kinder und Jugendliche ohne die Möglichkeit eine Förderung selbst zu zahlen.

6. Wie wollen Sie bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen schaffen – insbesondere für Auszubildende und Studierende?

Die Stadt muss in naher Zukunft schneller die Bauprojekte planen und umsetzen. Es reicht einfach nicht mehr große Projekte mit großen Millionenbudgets zu planen, Fördertöpfe zu beantragen und Monate ins Land ziehen zu lassen. Wir als UWG fordern kleine bis mittlere Bauprojekte in die Tat umzusetzen. Dafür müssen die Genehmigungsverfahren der Baubehörden verschlankt werden und neue Wege gegangen werden. Außerdem muss unter dem Blickwinkel des „Social return on Investment“ ein Wohnungsbau nicht in kürzester Zeit Renditen abwerfen. Hier geht es um die soziale Komponente!

Um schnellstmöglich und flexibel Wohnraum zu schaffen, befürworten wir den Einsatz von hochwertigen Modularbaulösungen, wie sie beispielsweise in den Niederlanden erfolgreich eingesetzt werden. Dabei ist uns wichtig, dass diese Lösungen nicht als dauerhafte Provisorien, sondern als zeitlich befristete Überbrückung oder als Teil eines durchdachten, modernen Wohnkonzepts realisiert werden. Ziel muss es sein, eine schnelle Verfügbarkeit von Wohnraum mit hoher Lebensqualität zu verbinden, ohne langfristige städtebauliche Standards zu vernachlässigen.

Mit öffentlicher Transparenz in den Bereichen Bauzeit & Baukosten gewinnt die Stadt an Verbindlichkeit und fördert junge Menschen bei der bezahlbaren Wohnraumsuche.

7. Wie kann der Ganztagsbereich an Osnabrücker Schulen weiterentwickelt werden?

Unser Wunsch ist die Weiterentwicklung der Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Fachangeboten aus den Bereichen Wirtschaft, Handel, Umgang mit Finanzen, Umgang mit sozialen Medien. Grundsätzlich kommen die Angebote aus der Landesbehörde (Kultusministerium), aber mit Fachleuten aus Osnabrück kann ein starkes Angebot in Form von AG's entwickelt werden. Die Verpflichtung seitens der Stadt bei Buchung bis 15:30 auch immer bis 15:30 Uhr bleiben zu müssen entspricht nicht unserem Wunsch der Familienzeit. Es gibt immer wieder bei Eltern Terminverschiebungen sowohl beruflich als auch privat und dann sollte die Schule als ausführende Kraft nicht das familiäre Miteinander verhindern.

Wie bei anderen Punkten ist es aber auch wichtig mit dem Stadtschülerrat die Wünsche der Schülerinnen und Schüler zu thematisieren und parallel mit den Lehrkräften über fehlende Themen und Inhalte zu sprechen. Gemeinsam können wir viel bewegen!

8. Wie bleibt Osnabrück für junge Berufstätige attraktiv? Wirtschaftliche Zukunft für die heute junge Generation

Der Wirtschaftsstandort Osnabrück durchlebt momentan schwierige Zeiten. Zeiten in denen es besonders wichtig ist die ansässigen Firmen und Gewerbetreibenden zu unterstützen. Die Osnabrücker Unternehmen benötigen die Unterstützung der Stadt bei den Themen Bauverwaltung, Förderung bei der Energiewende, Verkehrspolitik, Bürokratieabbau und vielen weiteren Themen. Das ein Osnabrücker Unternehmen in andere Kommunen zieht, um bessere Unterstützung seitens der Politik zu erhalten, ist nicht hinnehmbar. In den kommenden Jahren erwarten die Wirtschaftsexperten weniger Neugründungen von Firmen – umso wichtiger ist der Erhalt der Wirtschaft vor Ort.

9. Wie kann Osnabrück auch in 50 Jahren noch ein zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort sein?

Alle Gewerbetreibenden müssen in der Zukunft mit geringen Gewerbesteuern Unterstützung erfahren. Zudem benötigen die Branchen der Zukunft (IT/KI, erneuerbare Energien, Logistik, Gesundheitswesen und Infrastruktur) weitere Unterstützung bei Bürokratie und Fördermitteln. In unseren Hochschulen entwickeln viele Studentinnen und Studenten großartige Projekte. Wenn die Studierenden hier Unterstützung erfahren, spielt das auch eine Rolle bei der Entscheidung an welchem Wohnort Sie nach dem Studium Ihren Lebensmittelpunkt sehen. Ein lebenswertes Osnabrück mit einer ausgearbeiteten Willkommenskultur unterstützt den Zuzug von Fachkräften in sämtlichen Branchen.

10. Sport & Teilhabe - Wie kann der Zugang zu qualitativen Sportangeboten für alle jungen Menschen in Osnabrück gefördert werden? Welche Rolle spielt dabei die angemessene Ausstattung von Vereinen?

Eine gute Ausstattung der Sportvereine ist wichtig um die Jugendlichen optimal zu fördern. Die Zeit nach der Schule, der Lehrbank oder dem Hörsaal soll den Jugendlichen auch die Möglichkeit geben sich sportlich zu betätigen, psychisch von den alltäglichen Drucksituationen abzuschalten und mit anderen Jugendlichen im Austausch zu sein. Die Stadt muss allen Vereinen zielgerichtete Fördertöpfe in Aussicht stellen, damit die

ausgegebenen Gelder in kurzfristigen Zeiträumen und zum Wohle der Allgemeinheit ausgegeben werden. Inhaltlich geht es dabei um Sportanlagen, Ausstattungen und Fahrtwegunterstützungen.

Dazu zählt auch die Entwicklung von Top-Talenten aus allen Sportarten. Am Bekanntesten ist sicherlich der Fußballer Felix Agu, der sich als 5-jähriger Junge dem OSC anschloss, ehe er nach 6 Jahren vom VfL Nachwuchszentrum übernommen und noch zielgerichteter unterstützt wurde. Nun spielt er bei Werder Bremen in der Bundesliga. Dies zeigt welchen besonderen Weg die Ausnahmetalente unserer Stadt gehen können.

11. Wie können junge Menschen für Engagement in demokratischen Strukturen begeistert werden?

Junge Menschen erfahren wenig positives Feedback für ehrenamtliche Arbeit in der Politik. Das muss sich ändern, damit politisches Engagement wieder attraktiver wird. Dies geht zum Beispiel mit Ehrungen für Beteiligungen an demokratischen Workshops, durch Präsentation und Erklärung unserer Demokratie in den sozialen Netzwerken und der Schaffung von besonderen Veranstaltungen. Zu diesen Veranstaltungen werden dann explizit die Schützer unserer Demokratie eingeladen.

Wenn die Grundlage geschaffen ist, sollen sich die Jugendlichen an Gesprächsrunden beteiligen und die Mitglieder des Stadtrates bei der Meinungsbildung unterstützen. Nur mit dem Wissen über den Blickwinkel der Jugendlichen können die Vertreter des Stadtrates auch Entscheidungen für die Jugendlichen umsetzen.

12. Wie können junge Menschen ganz praktisch an politischen Entscheidungen beteiligt werden? Vielfalt & Schutz

Die Jugendlichen sollen mehr Unterstützung bei der Meinungsäußerung erhalten. Es ist wichtig gemeinsam am Gesprächstisch die Sichtweisen aller betroffenen Zielgruppen zu verstehen. Danach muss das gewählte Gremium mit dem Wissen aus den Gesprächsrunden die Entscheidungen fällen und tragen. Jeder Jugendliche ist eingeladen sich an der politischen Arbeit zu beteiligen und sich ebenfalls bei Wahlen aufstellen zu lassen.

Tatsächlich muss die Politik sich aber auch wieder interessant für die Jugendlichen machen und wie in Frage 15 beantwortet näher an die Jugendlichen heranrücken. Regelmäßige Treffen und ein Austausch über die aktuellen Themen der Jugendlichen ist wichtig!

13. Wie kann die Vielfalt junger Menschen in ihren Lebensrealitäten gefördert und geschützt werden?

Das ist in unseren Augen die größte Herausforderung unserer Zeit. Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund haben Sprachbarrieren und erfahren nicht die benötigte Unterstützung seitens der Stadt. Wenn wir es schaffen alle Jugendlichen zu fördern und die Jugendlichen mit einem größeren Bedarf bei Ihren Problemen zusätzlich zu unterstützen werden wir in den nächsten Jahren weniger Probleme bei den Themen Beteiligung, Eingliederung, Ausbildung und sozialer Entwicklung haben. Dazu ist es wichtig auch die kulturellen Hintergründe zu verstehen und miterleben zu dürfen. Umso mehr wir das miteinander fördern, desto mehr Verständnis schaffen wir bei vielen Themen.

14. Wie kann die Stadt Osnabrück ihrem Ruf als Friedensstadt – gerade für junge Menschen – gerecht werden?

Aus Sicht der UWG Osnabrück-Stadt würde es nicht reichen, den Titel „Friedensstadt“ nur historisch auf den Westfälischen Frieden zurückzuführen. Entscheidend ist, ihn im Alltag – besonders für junge Menschen – konkret erlebbar zu machen.

Ein naheliegender Ansatz wäre, politische Bildung und Beteiligung stärker auszubauen. Jugendliche sollten frühzeitig lernen, wie Konflikte friedlich gelöst werden können, und gleichzeitig echte Mitsprache bekommen – etwa über Jugendparlamente oder Beteiligungsbudgets. Frieden wird dann nicht abstrakt vermittelt, sondern praktisch eingeübt.

Ebenso wichtig ist die Förderung von Begegnung. Austauschprogramme, Städtepartnerschaften und interkulturelle Projekte können Vorurteile abbauen und Verständnis schaffen. Gerade in einer vielfältigen Stadt wie Osnabrück lässt sich so zeigen, dass Frieden auch im täglichen Zusammenleben beginnt.

Darüber hinaus könnte die Stadt gezielt Orte und Formate für junge Menschen schaffen, die sich mit Frieden, Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt beschäftigen – etwa Workshops, Festivals oder kreative Projekte. Bestehende Einrichtungen wie Museen oder Gedenkstätten könnten stärker jugendgerecht aufbereitet werden.

Nicht zuletzt gehört zur Glaubwürdigkeit einer „Friedensstadt“ auch soziale Gerechtigkeit. Wer sich ernsthaft für Frieden einsetzen will, muss sich auch um Themen wie Bildungschancen, Integration und Perspektiven für junge Menschen kümmern. Ungleichheit und Ausgrenzung sind langfristig Nährboden für Konflikte.

Kurz gesagt: Aus UWG-Sicht wird Osnabrück seinem Anspruch als Friedensstadt dann gerecht, wenn Frieden nicht nur erinnert, sondern aktiv gelebt wird – durch Beteiligung, Bildung, Begegnung und faire Lebensbedingungen für die junge Generation.

15. Wie kann die Stadt Osnabrück Jugendvereine und -verbände stärken?

Die Politik muss näher an der jungen Generation sein. Die Mitglieder des Stadtrates sollten sich regelmäßig den Schülerinnen und Schülern zu Gesprächsrunden anbieten. Auf diesem Wege erfahren die Ratsmitglieder mehr über die Wünsche bzw. auch der Defizite aus Sicht der Jugendlichen. Nur so kann der Stadtrat wichtige Punkte ansprechen und nach Ratsbeschlüssen in die Tat umsetzen.

Ein konkreter Ansatz zur Stärkung von Jugendverbänden ist die Wiederbelebung des **„Rings politischer Jugend“** in Osnabrück. Er bietet eine Plattform für Austausch, Zusammenarbeit und politische Bildung. So lernen die Jugendlichen mit verschiedenen politischen Ansichten in der Praxis die Demokratie zu leben.